

Organspende – Luft nach oben?

„Die Transplantationsbeauftragten haben eine Schlüsselposition für die Organspende inne: Sie sind in ihren Krankenhäusern für alle Belange rund um die Organspende zuständig“, mit diesen Worten begrüßte Dr. Jutta Weiss, seit Juni dieses Jahres Geschäftsführende Ärztin der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) Region Bayern, die Teilnehmenden der 21. Jahrestagung der Transplantationsbeauftragten im Max-Joseph-Saal der Residenz München Ende September.

Organspendepreis

Stellvertretend für alle Ärztinnen, Ärzte und Pflegenden, die diese verantwortungsvolle Aufgabe ausfüllen, wurden drei Kliniken und deren Transplantationsbeauftragte für ihren vorbildlichen Einsatz mit dem Bayerischen Organspendepreis geehrt. Die Auszeichnung erfolgte durch Staatsminister Klaus Holetschek. Landtagspräsidentin Ilse Aigner sprach ein Grußwort. Den Bayerischen Organspendepreis erhielten 2023 das Universitätsklinikum Regensburg, das REGIOMED Klinikum Coburg und das Krankenhaus Vilshofen. Den Bayerischen Ehrenpreis zur Förderung der Organspende bekamen Privatdozentin Dr. Stefanie Förderreuther, Ludwig-Maximilians-Universität München, und Dr. Arne Lenz, Klinikum Bamberg, für ihr besonderes Engagement bei der Durchführung der Untersuchungen zur Diagnostik des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls (IHA) in Süd- bzw. Nordbayern. Die Feststellung des IHA ist eine Voraussetzung für die Organspende. Die Untersuchungen sind anspruchsvoll und erfordern spezielle Qualifikationen. Förderreuther und Lenz verfügten über eine langjährige Expertise bei dieser Diagnostik und unterstützten hierbei auch zahlreiche andere Krankenhäuser in ihrer Region, so die Laudatoren.

Jahrestagung

Weiss stellte die aktuellen Zahlen zur Situation der Organspende in Bayern vor und konnte von einem leichten Zuwachs bei Kontakten, Spenden, gespendeten und transplantierten Organen berichten: „Wir haben in Bayern das Niveau des Jahres 2021 in etwa wieder erreicht“. Darüber hinaus zeigte Weiss neue DSO-Projekte auf und betonte, dass „immer das schwächste Glied, also die/der Erkrankte, im Mittelpunkt steht“. Ziel sei es immer, Leben zu retten.



Dr. Marlene Lessel, 2. Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer, und Bayerns ehemaliger Gesundheitsminister Klaus Holetschek engagieren sich für die Organspende in Bayern.

Dr. jur. Hans Neft, Leitender Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, gab einen Überblick zur Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Auch Neft sieht die Situation leicht verbessert, jedoch habe sich noch „keine echte Kultur der Organspende“ etabliert. Er zeigte verschiedene Gesetzgebungsänderungen auf und betonte, dass die Gesetzgebungskompetenz in Sachen Transplantation

beim Bund liege. Auch ging Neft nochmals auf die Thematik Freistellung versus Vergütung für die Transplantationsbeauftragten ein. Die Freistellungsregelung ist fest im Transplantationsgesetz (§ 9b Abs. 3 TPG) verankert. Sein Fazit: Trotz einiger organisatorischer Verbesserungen sei es noch nicht zu einem Paradigmenwechsel in der Organspende gekommen. Bayern setze sich verstärkt für die Widerspruchslösung ein, zumal

die erweiterte Zustimmungslösung nicht zum erhofften Zuwachs geführt habe, insbesondere auch im Hinblick auf andere europäische Staaten. Die Vergütung sei zudem deutlich angehoben worden, sodass der finanzielle Aspekt nicht als Grund für die geringen Organtransplantationen herangezogen werden könne.

Fachvorträge

Im Frühjahr 2020 erreichte die Coronavirus-Pandemie auch Deutschland. „Was hat sich in den vergangenen drei Jahren beim Umgang mit der Viruserkrankung hinsichtlich der Organspende und Transplantation verändert?“, fragte Dr. Axel Rahmel, medizinischer Vorstand der DSO Hauptverwaltung. „2022 war Organspende trotz SARS-CoV-2 möglich“, erklärte Rahmel. Auch in Deutschland und den anderen Eurotransplant-Ländern wurden die Kriterien bezüglich der Ak-

zeptanz von Organen von SARS-CoV-2-positiven Spendern entsprechend angepasst. Privatdozentin Dr. Teresa Kauke, referierte zum Thema „Kriterien einer Lungenspende“. Die Oberärztin und Leiterin der Lungentransplantation und Transplantations-Immunologie am Campus Großhadern München, zeigte den Teilnehmenden auf, was es bedeutet, eine Lunge zu transplantieren. Speziell ging sie auf die Kriterien für eine Lungentransplantation ein. Kauke zeigte sich verhalten optimistisch: „Auch Empfänger vermeintlich ‚schlechterer‘ Spenderorgane können noch eine gute Prognose haben, da immer die Gesamtheit aller Kriterien in Betracht gezogen wird“. Den Abschlussvortrag bestritt Professor Dr. Bernhard Banas, MBA, Leiter des Transplantationszentrums am Universitätsklinikum Regensburg. Sein Vortrag lautete: „Was kommt nach der Organspende? Die große Frage der Organallokation“. Banas gab erschreckende Zahlen insbesondere zur Nierenspende bekannt. Chronische Dialysepatientinnen und -patienten

hätten in Deutschland eine allzu lange Wartezeit im europäischen Vergleich. Er plädierte eindeutig für die Einführung einer Widerspruchslösung und diskutierte die Kriterien „Dringlichkeit“ und „Erfolg“. „Der quantitativ bedeutsamste Grund aber, warum eine Organspende nicht realisiert werden konnte, war die fehlende Zustimmung“, so Banas. Eindringlich warb der Transplantationszentrumsleiter für die Förderung der Organspende in Deutschland, um so den Patientinnen und Patienten auf den Wartelisten die Chance auf eine möglichst zeitnahe Transplantation und somit zu einem längeren Leben bzw. besserer Lebensqualität zu ermöglichen.

Abschließend ging es in der Podiumsdiskussion „Wie lebe ich TxB“ um die Herausforderungen und aktuellen Fragestellungen der Beteiligten.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Anzeige

WIN-WIN-EFFEKT FÜR IHRE PRIVAT- ABRECHNUNG

SICHERES HONORAR FÜR SIE UND BESTMÖGLICHE LEISTUNG FÜR IHRE PATIENTEN

Sie verfügen sofort über Ihr Honorar und Ihre Patienten können entspannt und flexibel in Raten zahlen – ganz unkompliziert über unser Online-Patientenportal.



Überzeugen Sie sich
selbst in nur 30 Minuten.
QR-Code scannen oder
ihre-pvs.de/online30
Tel. 089 2000 325-12



ABRECHNUNG IM GESUNDHEITSWESEN

bayern

berlin-brandenburg-hamburg
rhein-ruhr

